

Michael Ehn, Ernst Strouhal: $\frac{S}{M}$ *adness – Von Schönheit und Schrecken des Schachspiels*. ALBUM VERLAG, Wien 2022. 608 S., Leinen geb. mit 2 Lesebändchen, ISBN 978-3-85164-212-4. 14,8 cm x 23,8 cm; Preis 36,- €.

Die neue Publikation des bekannten Wiener Autorengespanns Michael Ehn & Ernst Strouhal (alias „ruf & ehn“), *S/Madness*, mag Erinnerungen wecken an ihr 2010 erschienenes Werk *en passant / ruf & ehns enzyklopädie des schachspiels*, dessen Hauptinhalt allerdings auf einer dem Buch beigelegten DVD zu finden ist: Letztere enthält sämtliche 1035 Schachkolumnen der Autoren (entspr. 1120 Scans), die zwischen Juni 1990 und Juni 2010 in *Der Standard* erschienen sind, während der stattliche (großformatige) und wunderschön gestaltete „Begleitband“ eine Chronologie der Kolumnen (jeweils mit der Reproduktion einer ausgewählten Kolumne pro Doppelseite), ein umfangreiches Register der Namen/Begriffe (garniert mit zahlreichen Schachproblemen, deren Lösungen am Ende des Buchs nachzuschlagen sind) sowie einen Index der Eröffnungen und Partien präsentiert. Nähere Informationen zu diesem „Vorläufer“ von *S/Madness* gibt es z.B. auf dieser Seite der [Angewandten](#) sowie in einer [Leseprobe](#).

Ohne jede digitale Beigabe kommt *S/Madness* aus, bereits im letzten Jahr vom [Molden Verlag](#) angekündigt, wo zudem noch ein Folgeband mit den schönsten Schachrätseln der Geschichte in Aussicht gestellt worden war. Ob wir letzteren weiterhin erwarten dürfen, bleibt offen, denn der vorliegende Band enthält bereits einen beachtlichen Kunstschach-Anteil. Für den aktuellen Buchtitel, der zunächst etwas kurios anmutet, haben die Autoren eine Anleihe bei Arno Schmidt vorgenommen (Seite 1196 in *Zettel's Traum*). Das häufig simultane Auftreten von „Madness“ und „Sadness“, von Verrücktheit und Melancholie, bei der Ausübung unseres Spiels dürfte jedem aktiven Schachjünger vertraut sein.

180 Kolumnen des *Standard* und anderer Zeitschriften aus gut 30 Jahren haben Ehn & Strouhal für ihr neues Buch ausgewählt, dies ist offenbar eine geringe Zahl angesichts der Gesamtheit des Vorhandenen. Indes war mit über 600 Buchseiten sicherlich eine Grenze erreicht, zugleich ist reichlich Material für künftige weitere Auswahlbände übriggeblieben. Ein Blick auf den fünfseitigen **Inhalt** verrät schon die überwältigende thematische Breite, die uns das Buch beschert. Unterteilt in acht Sektionen, deren einzelne Kapitel aber keinerlei chronologische Ordnung erkennen lassen und auch thematisch nur lose zusammenhängen, können wir das Buch an beliebiger Stelle aufschlagen, um auf faszinierende Geschichten und Ereignisse aus der Welt des Schachs und dessen Historie zu stoßen, die uns instantan in ihren Bann ziehen.

Die Kolumnen beginnen in der Regel mit einem einführenden Textteil, dem sich themenkonform entweder eine (oder mehrere) kommentierte Partie(n) oder aber Schachkompositionen anschließen. Die Partiekomentierung ist in einem lockeren Stil gehalten und gibt nur die wichtigsten Varianten, ist somit auch für weniger geübte Spieler bequem nachvollziehbar. Leser des kulturellen Schachmagazins *KARL* werden die Kommentierungskünste der Autoren kennen aus der Rubrik, die Ehn & Strouhal dort seit vielen Jahren führen. Das Buch ist nicht nur mit unzähligen Diagrammen, sondern auch mit Fotos, Illustrationen und Grafiken reichhaltig geschmückt, so dass es sich als ein ausnehmend attraktives Lese- und Erbauungsbuch des Schachspiels darstellt. Dazu ist der kompakte Ganzleinenband trotz seines

Umfangs angenehm in der haptischen Wahrnehmung und liegt gut in der Hand, so dass einer entspannten Lektüre im Sessel (oder Vergleichbarem) nichts im Wege steht.

Die Autoren geben in ihrer glänzend geschriebenen Einführung „Über Schach & die Welt & das Buch & alles andere“ an, dass sie sich in ihrer „Darstellung eher auf die Hinterhöfe des Spiels konzentriert“ haben wegen der dort vorzufindenden „interessanteren Geschichten“. Nichtsdestotrotz begegnen uns im Buch viele Persönlichkeiten der Schachhistorie, die zumindest dem Gros der Schachfreunde bekannt sein sollten. Besonderen Raum haben die Autoren zwei Bereichen eingeräumt, zum einen dem Problemschach (d.i. die „Kunst, anderen Probleme zu bereiten“), zum anderen dem sonst ebenfalls häufig vernachlässigten Frauenschach. Beispielsweise ist der frühen Problemkomponistin Sophie Schett (1836-1902) eine Kolumne gewidmet, sie soll innerhalb von 10 Jahren über 400 Probleme von beachtlicher Qualität gebaut haben (die Schwalbe-PDB zählt immerhin 194 Stücke). Oder einer Odette Vollenweider (1933-2021), die Jahrzehnte unter dem männlichen Pseudonym Gabriel Bamgartner zurückgezogen und unerkant am Kompositionsbrett gewirkt hat. Aber dies sind nur zwei Beispiele aus einer üppig gefüllten Schatztruhe, und man fragt sich, was noch in all den Spalten schlummert, die für das Buch nicht berücksichtigt werden konnten. Das Problemschach kommt weiterhin auf einer Reihe von Doppelseiten zur Geltung, überschrieben „Die Welt als Problem“, wo jeweils drei Kompositionen den Leser herausfordern („Ganz leicht“ = Zweizüger / „Ganz schön“ = Dreizüger / „Ganz schön schwer“ = Endspielstudie) – die Lösungen sind im Buch-Anhang notiert. Hier könnte man lediglich monieren, dass ausschließlich bei den Studien Autor und Quelle/Jahr genannt sind.

Wie aus dem Gesagten bereits hervorgehen mag, bietet dieses Buch allerbeste Schachunterhaltung auf hohem Niveau, wozu der originelle, intellektuell ansprechende Schreibstil und die Belesenheit der beiden kongenialen Autoren maßgeblich beitragen. Schon im Vorwort zu *en passant* hatte Oscar Bronner vermerkt, was schließlich auch für *S/Madness* gilt: „Hergestellt werden die Bezüge des königlichen Spiels zu Kunst und Literatur, zu Musik und Mathematik, zu Philosophie und Politik, zu den großen Niederlagen und den kleinen Triumphen im Leben.“ Leider gibt es (bislang) im Web keine Leseprobe oder zumindest die Inhaltsangabe als Appetitanreger, die hier geübte Zurückhaltung will mir nicht einleuchten.

Der Anhang enthält u.a. noch eine Regelkunde des Schachspiels, ein Literatur- & Quellen- sowie Personenregister und Bildnachweise. Inwieweit eine inhaltliche Überlappung von *en passant* und *S/Madness* vorliegt, habe ich nicht weiter untersucht. Ich ziehe es allemal vor, bei dieser Materialfülle ein Buch zu nutzen als selbige am Bildschirm zu konsumieren. Ansonsten mag natürlich jeder nach seinem Gusto verfahren.

Das wundervolle *S/Madness* kann man jedenfalls kaum auslesen, und als Geschenk für sich selbst oder andere kann ich es nur nachdrücklich empfehlen. Ein Buch, das ich in die engste Wahl nehmen würde, wenn ich eine passende Lektüre für die einsame Insel zusammenstellen müsste: Ein größeres Lob kann ich kaum spenden.